

Sabbat-Streit und Sabbat-Segen

Predigt über **Markus 2,23-28**¹

Diese Probleme mit dem Sabbat haben wir nicht, weil wir den Sabbat nicht haben. Einen so strengen Ruhetag in der Woche kennen wir nicht. Im Gegenteil: Bei uns sind die am höchsten geachtet, die keinen Feiertag und Sonntag Pause machen, sondern rastlos durcharbeiten. Wir kennen den Sabbat nicht. Vielleicht kennen wir das 3. Gebot nach Martin Luther: *Du sollst den Feiertag heiligen.* Möglicherweise hat mancher sogar seine Erklärung intus:

Was ist das?

*Wir sollen Gott fürchten und lieben,
dass wir die Predigt und sein Wort nicht verachten,
sondern es heilig halten, gerne hören und lernen.*²

Und in der Bibel? Da lesen wir:³

8 Denke an den Sabbat, dass du ihn heiligst.

9 Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun.

10 Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes.

Da sollst du keine Arbeit tun,

*weder du noch dein Sohn noch deine Tochter
noch dein Knecht noch deine Magd noch dein Vieh,
noch der Fremde, der in deiner Stadt lebt.*

*11 Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht
und das Meer und alles, was darin ist,
und ruhte am siebten Tag.*

*Darum segnete der HERR den Sabbat und heiligte ihn.*⁴

Wir merken: Hier geht es zunächst gar nicht um Gottesdienst und Predigt, sondern um Ruhe, Erholung und Pause für Mensch und Tier, und zwar am 7. Tag der Woche – am Sonnabend.

Gläubige Juden halten sich bis heute daran.

Jeder siebente Tag ein Fest!

Und dahinter steht die Einsicht:

Das Wertvollste für das Leben ist nicht der RAUM!

Das Wichtigste sind nicht die räumlichen Dinge,
dass wir möglichst viele Gegenstände um uns anhäufen
und unsere Räume mit Gegenständen füllen.

Sondern Gottes größtes Geschenk ist die ZEIT!

Wichtiger als das Haben ist das Sein!

Dafür ist der Sabbat das Zeichen. Die Zeit zu feiern, nicht den Raum.

Im Schöpfungsbericht in 1. Mose 2 steht:

*Gott vollendete am siebten Tag Sein Werk,
machte am siebten Tag sein Werk fertig und perfekt.*⁵

¹ Predigttext für den 20. Sonntag nach Trinitatis, Reihe II, bis 2018 Reihe V

² Kleiner Katechismus

³ 2. Mose 20,8-11

⁴ Nach NeueLuther Bibel 2009

⁵ Gen 2,2

D.h. ER muss am letzten Tag noch etwas geschaffen haben. Was?

Die Ruhe am Sabbat!

Ruhe meint hier auch: *Gelassenheit, Heiterkeit, Frieden, Glück, Stille, Harmonie.*

Das hebräische Wort dafür lautet: *menucha*.

Ausführlich erklärt beschreibt dieses Wort den

„Zustand, wo der Mensch still liegt,
wo die Gottlosen aufhören zu plagen
und die Müden ruhen.

Es ist der Zustand, in dem es weder Kampf noch Streit gibt,
weder Angst noch Misstrauen.

Das Wesen eines guten Lebens ist die *menucha*.“

Im Psalm 23 beten wir: „*Er führt mich zum frischen Wasser*“

Wörtlich: *Er führt mich zu Wassern der Ruhe, der menucha.*

Dieses Wort wurde in späteren Zeiten ein Synonym für das Leben der kommenden Welt,
für das ewige Leben!⁶

Diese Ruhe ist die letzte Erfüllung, nach der wir uns sehnen!

So ist der Sabbat der Tag, wo schon etwas von Gottes Ewigkeit,
von der himmlischen festlichen Ruhe in unser Leben hineinleuchten darf.

Der Sabbat – Gottes Geschenk an den Menschen:

Das Geschenk eines erfüllten Lebens

für Groß und Klein, Arm und Reich.

Wie ist das nun im **Neuen Testament** mit dem **Sabbat**?

Klar ist, dass Jesus und die Jünger ihn hoch geachtet und gewissenhaft beachtet haben!

Die ersten Gläubigen an Jesus, die alle aus dem Judentum kamen,
hielten den Sabbat – völlig selbstverständlich und unbestritten!

Diskussionen gab es höchstens darüber, *wie* man diesen Tag hält.

Darauf komme ich gleich noch einmal zurück.

Auch der Hebräerbrief greift den Gedanken des Sabbats ausführlich auf:

Durch den Glauben können und sollen wir

„in die Ruhe Gottes, die Sabbatruhe Gottes eingehen“. ⁷

Wie ist das nun mit den nichtjüdischen Christen?

Da wird nicht ausdrücklich verlangt, dass sie den Sabbat halten sollen!⁸

Es wäre auch gar nicht möglich gewesen, dass z.B. römische Sklaven, die Christen
geworden sind, auf einmal einen Tag Pause machen und nicht arbeiten.

Im Kolosserbrief lesen wir:

„*Niemand richte euch wegen Essen und wegen Trinken
oder in Sachen von Festen oder Neumonden oder Sabbaten*“. ⁹

Also wir haben da alle Freiheit!

Was sagt das **Neue Testament** nun zum **Sonntag**?

Eigentlich nur, dass der auferstandene Jesus zuerst am Sonntagmorgen gesehen wurde.

Die frühe Gemeinde traf sich sonntags – an anderen Tagen aber übrigens auch!¹⁰

⁶ Zitat und Erklärung aus: Abraham J. Heschel, *Der Sabbat...Neukirchen-Vluyn* 1990, S. 21f – ein äußerst empfehlenswertes Buch für alle, die den Sabbat verstehen wollen!

⁷ Hebr 4. Dort wird Gen 2,2 und Ps 95 aufgegriffen. Vgl. z.B. *The Jewish Annotated New Testament*, New York 2011 zur Stelle.

⁸ Siehe Apg 15, wo der Sabbat nicht erwähnt wird.

⁹ Kol 2,16

¹⁰ Apg 20,7, vgl. aber auch z.B. Apg 2,46

Wir lesen z.B., dass am ersten Wochentag, also am Sonntag, Geld für eine Sammlung zurückgelegt werden sollte. Aber das hat jeder einzelne bei sich zuhause getan!¹¹ Mit einem Ruhetag hat das nichts zu tun. Es könnte eher bedeuten, dass sie eben am Sonntag das Geld beiseitelegten, weil sie am Sonnabend geruht und kein Geld angefasst haben.¹² Die Dinge sind also nicht so eindeutig. Der Sonntag als Ruhetag wurde jedenfalls im Neuen Testament nicht eingeführt, sondern später von Kaiser Konstantin. Und der war ein Anhänger des Sonnenkultes, liebte also den Tag der Sonne besonders und hatte etwas gegen die Juden und wollte sich von ihnen abgrenzen.

Von der **Bibel** her halten wir zunächst fest. Der Sabbat ist Gottes großes Geschenk an Sein Volk oder an die Menschen. Der Sabbat ist für den Menschen da, um des Menschen willen. Das war und ist im Judentum völlig klar.

Warum **streiten** sich dann die Pharisäer mit Jesus über den Sabbat? Man soll am Sabbat nicht arbeiten – richtig! Aber was genau ist arbeiten? Man hat angefangen, das festzulegen, also Ausführungsbestimmungen zu diesem Gebot zu erarbeiten. So entstand eine Liste mit 39 verbotenen Dingen, die als „Arbeit“ deklariert wurden. Man hat dies abgeleitet aus allen Tätigkeiten, die zur Errichtung des Tempels notwendig waren. Einige Beispiele der 39 Verbote: Nr.3 war ernten, Nr.4 Garben binden, Nr.5 dreschen, Nr.6 worfeln, Nr.23: zwei Stiche nähen; Nr. 32: zwei Buchstaben schreiben, Nr.34: bauen, Nr.39: einen Gegenstand aus einem Bereich in einen anderen tragen. Wollte man trotzdem am Sabbat etwas aus dem Haus tragen, half man sich mit folgendem kleinen Trick: Zunächst hat man den Gegenstand von innen auf der Schwelle des Hauses abgesetzt. Dann ging man – ohne diese Last – hinaus in den öffentlichen Bereich. Und dann nahm man den Gegenstand von draußen wieder auf und trug ihn weiter. Dadurch hat man den Gegenstand nicht vom häuslichen in den öffentlichen Bereich getragen und somit die Ausführungsbestimmung des Gesetzes formal gehalten.

Merken Sie was? Das ist wie bei den deutschen Steuergesetzen. Wer ein richtiger reicher Fuchs ist, der findet fast immer einen legalen und halblegalen Trick, Steuern nicht zu zahlen und trotzdem die Gesetze, die Steuerzahlung vorschreiben, einzuhalten. Bei Steuern mag so etwas angehen, solange das legal ist. Aber was ist, wenn zwei Menschen so miteinander umgehen: Jedes Wort und jeder Wunsch wird auf die Goldwaage gelegt und ausführlich untersucht. Und dann werden genaue Regeln erstellt, wie diese Worte im Einzelnen einzuhalten sind. Und dann werden noch einmal Ausführungsbestimmungen erstellt, die regeln, wie man die Regeln clever umgehen kann und sie formal trotzdem einhalten, also wie man das aufgestellte Recht mit Hilfe des Rechts verdrehen kann.

¹¹ 1. Kor 16,1-2. Vers 2: „jeder von euch lege bei sich selbst zur Seite...“

¹² Darauf weisen messianischer Juden hin, z.B. Phineas Ben Zadok

Wenn Menschen so miteinander umgehen, zeigt das doch,
dass mit der Beziehung etwas nicht mehr stimmt!
Das ist dann doch nur noch eine Beziehung auf dem Papier!
Das hat doch nichts mehr mit Liebe und echter Freundschaft zu tun!

Liebe Gemeinde,
Gott ist keine Steuerbehörde! Auch keine Gesetzesbehörde! ER ist der liebende Vater!
Da geht es um Herzensbeziehung!
Wenn du fragst:
Wie viel Sünde kann ich mir erlauben und dennoch bei Gott durchkommen?
Oder:
Wie kann ich Gottes Wort übertreten aber formal trotzdem einhalten?
Oder wenn du selber bloß noch ängstlich und zwanghaft ein ausgeklügeltes System
von Paragrafen und deren Ausführungsbestimmungen einhältst
und alle anderen verurteilst, die durch deinen frommen Gitterrost fallen,
dann stimmt doch etwas nicht!

Natürlich hat man die Ausführungsbestimmungen für den Sabbat
ursprünglich erarbeitet, um ihn halten zu können!
Aber Paragrafen ersetzen und schaffen keine persönliche Beziehung!
Das Formale und der Buchstabe können äußere Restbestände schützen.
Aber es geht doch um den Sinn, um den Geist, um die persönliche Beziehung!
Darum ging es Jesus! Das lebte Er!
Und das ermöglicht Er uns, dass wir so mit Gott leben!
Und die erste und wichtigste Frage ist nicht:
Soll ich als Christ nun den Sabbat oder Sonntag halten,
und wenn ja, wie, und wenn nein, wie nicht?
Sondern: Wie sieht Deine Beziehung zu Gott aus?
Ist das eine persönliche Beziehung von Herz zu Herz?
Hast du dir das persönliche Gottesverhältnis schon von Jesus und Gottes Geist
schenken lassen?
Bist du in diese Beziehung schon eingetreten, lebst du darin?
Bist du darin zur Ruhe gekommen und zur Erfüllung?

Oder bist du da schon wieder herausgefallen und lebst nur religiös nach frommen Regeln,
so wie die Pharisäer von Markus 2?
Die streiten sich mit Jesus, ob Ährenraufen für den persönlichen Hunger
nun als „ernten“ aufzufassen ist oder nicht
und ob damit nun § 3 übertreten wird oder nicht.
Und Jesus antwortet, was eigentlich jeder Jude weiß und sagt:
Gutes tun und Leben erhalten bzw. retten
entspricht immer Gottes Gesetz, auch am Sabbat!
Weil Gott gut ist und weil Gott Leben ist und Leben will!¹³
So darf man auch am Sabbat seinen Hunger stillen.
So einfach ist das.
So einfach ist das, wenn man Gott kennt
und den Sinn Seines Wortes innerlich erfasst.
Dazu braucht es diese Herzensbeziehung zu Gott,
nicht eine Beziehung zu religiösen Paragrafen.

¹³ Vgl. dazu Markus 3,1-7, Luk 13.10-17; 14,1-5,

Gott ist gut. Und ER möchte Leben. Sein Wort ist Leben.
 Leben bekommen wir nicht, wenn wir Räume mit Materie füllen.
 Leben bekommen wir nicht,
 wenn wir an Buchstaben kleben statt von Gottes Geist erfüllt zu sein.
 Der hat kein Leben, der Gott mit frommen Vorschriften ersetzt.
 Gottes Wort ist lebendig und Jesus ist das lebendige Wort Gottes.
 Wer Jesus hat und sich von Jesus diese lebendige Gottesbeziehung schenken lässt,
 der wird Gottes Wort schätzen und halten – ohne gesetzlich zu sein,
 und dessen Leben kommt in Gott zur Ruhe.
 Genau dafür hat Gott den Sabbat geschaffen.
 Er lädt ein: Genieße die Schöpfung, feiere das Leben.
 Komm in Gottes Gegenwart und so in Gott zur Ruhe.
 Nimm dir dafür regelmäßig Zeit. Hör da auf mit allem anderen. Sabbat: Aufhören, Ruhe.
 So leuchtet jetzt schon etwas vom Himmel und von der Ewigkeit auf –
 in deinem Raum und in deiner Zeit.

Gebet:¹⁴

Innigster Freund, barmherziger Vater!
 Bringe mir Deinen Willen nahe! Dir will ich dienen!

So schnell ich kann eile ich als Dein Diener zu Dir,
 um mich vor Deiner Majestät zu beugen.
 Köstlich ist mir Deine Freundschaft,
 süßer als der Geschmack des Honigs.

Du, Majestät, Schöner, Weltenglanz,
 aus Liebe zu Dir ist meine Seele krank.
 Bitte, Gott, heile sie und zeige ihr Deinen Glanz der Gnade.
 Dann wird sie gestärkt und wird sie gesund und wird Dir für ewig dienen.

Du, der Du immer schon gewesen bist, wecke Dein Erbarmen,
 erbarme Dich über mich. Ich liebe Dich.
 Denn vor Sehnsucht vergehe ich fast,
 Dich bald zu sehen in der Pracht Deiner Stärke!
 Bitte, mein Gott, den mein Herz begehrt, eile doch, verberge Dich nicht!

Erscheine doch!
 Breite, mein Lieber, das Zelt Deines Friedens über mich.
 Erleuchte die Erde mit Deiner Herrlichkeit!
 Dann werden wir jubeln und uns mit Dir freuen.
 Schnell, Geliebter, die Zeit ist gekommen!
 Begnade uns für ewig!

¹⁴ Nach „Jedid Nefesch –Innigster Freund. Gebet zum Sabbatbeginn. Aus Siddur Schma Kolenu, Basel 2000, S. 221. Dieses jüdische Gebet zeigt etwas von der liebevollen Herzensbeziehung zu Gott, die Teil des jüdischen Glaubens ist. (Der Siddur ist das offizielle jüdische Gebetbuch.) Die Auseinandersetzung von Mark 2,23-28 richtet sich nicht gegen das Judentum, sondern gegen eine unbiblische Gesetzlichkeit, nicht nur im Judentum, sondern auch im Christentum gefunden werden kann. Ich habe dieses Gebet bewusst als Kontrast zu einem gesetzlichen Judentum, wie es christlichen Vorurteilen entspricht, gewählt. Die Sprache habe ich etwas modernisiert, sie entspricht also nicht ganz dem originellen Wortlaut des zitierten Gebetbuches.